

Editorial

Liebe Mitglieder, liebe Freunde der Entomologie,

hiermit legen wir der interessierten Öffentlichkeit das erste noch bescheidene Mitteilungsblatt des Entomologischen Vereins Mecklenburg vor. Mit diesem Blatt, das wir *Virgo* nennen wollen, geben wir den Mitgliedern und an Entomologie im weitesten Sinne interessierten Bürgern eine Möglichkeit, rasch kleinere Beiträge zum Fachgebiet, Fundmitteilungen und andere interessante Artikel, die in Zusammenhang mit der Insektenkunde stehen, publizieren zu können. Auch das Vereinsleben und -nachrichten sollen dargestellt werden, um möglichst breit über unsere naturschützerische Arbeit zu informieren. Wir arbeiten bereits heute für den Schutz der Tiere von morgen. Noch gibt es sie, die wunderschöne Blauflügel-Prachtilibelle *Calopteryx virgo*, die Pate für den Namen dieser „jungfräulichen“ Publikationsschrift gestanden hat, noch finden wir den farbenprächtigen Schwalbenschwanz *Papilio machaon* an warmen Sommertagen, noch kämpfen sie an uralten Eichen, die imposanten Gestalten der Männchen des Hirschkäfers *Lucanus cervus*, noch fliegt sie an bunten Blüten, die Waldhumme *Bombus silvestris*, aber sie sind alle viel seltener als vor fünfundvierzig Jahren, als ich meine ersten Hummeln fing. Insekten sind zwar die erfolgreichste Tierklasse auf dieser Erde, zumindest in bezug auf die astronomische Artenzahl schlagen sie alle anderen Tiergruppen um Längen, aber auch sie werden als Folge großflächiger Biotopzerstörung zunehmend weniger. Dies betrifft ausnahmslos alle Insektenordnungen. Versuchen wir mit unserer entomologischen Arbeit diese Entwicklung zu mildern. Mehr wage ich angesichts des nahezu aussichtslosen Kampfes gegen großflächige Biotopzerstörung nicht zu hoffen. Nur was wir kennen und möglichst noch lieben, was mahnend im Bewusstsein der Öffentlichkeit ist, können wir schützen. Und selbst wenn es so ist, kommt so manche Hilfe für die eine oder andere Art zu spät. Ich wünschte, ich könnte die Situation optimistischer sehen. Aber die Jahrzehnte, die ich bewusst am Ende dieses zweiten Jahrtausends erlebte, zeigen mir allein in der Mitte Europas einen drastischen Rückgang in der Zahl der Individuen der meisten Arten, unabhängig von der Tier- oder Pflanzenordnung. Schadensbegrenzung und Dokumentation dieses Vorgangs geben uns die Berechtigung, ja die Pflicht, mahnend unsere Stimme zu erheben. Aber ich will auch nicht verschweigen, welch ein Quell der Freude die Beschäftigung mit den Insekten für ausnahmslos alle Entomologen darstellt. Damit stehen wir in einer Reihe mit jenen Menschen, die aus Natur- und Heimatbewusstsein ihre Kraft für das tägliche Leben gewinnen und einen wesentlichen Sinn des Lebens daraus ableiten. Auch in diesem Sinne wünsche ich unserem Heft einen guten Start, eine freundliche Aufnahme und eine lange Lebensdauer,



Ihr Wolfgang Zessin.